

## Zum Vorkommen der Weißkopfmöwe (*Larus cachinnans*) in der Mark Brandenburg

Von STEFAN FISCHER, Berlin

### 1. Einleitung

#### 1.1. Problemstellung

FEILER (in RUTSCHKE 1987) gibt für das Gebiet der Mark Brandenburg nur zwei Nachweise gelbfüßiger Silbermöwen an. Er stellt diese Vögel zur Silbermöwe (*Larus argentatus*) und vermutet, daß es sich um Exemplare der nordöstlichen Unterart *omissus* gehandelt hat.

Im „Handbuch der Vögel Mitteleuropas“ werden die gelbfüßigen Silbermöwen als „gute“ Art, nämlich als Weißkopfmöwe (*Larus cachinnans*) betrachtet (GOETHE u. HAFFER in GLUTZ von BLOTZHEIM u. BAUER 1982). Aus diesem Grunde und wegen der zunehmenden Zahl von Nachweisen in der Mark, die in Zusammenhang mit der allgemeinen Zunahme- und Ausbreitungstendenz der Art steht, wird der Status von *Larus cachinnans* in Brandenburg hier dargestellt. Ziel ist es, die Beobachter auf die Problematik hinzuweisen und somit zu intensiver Beachtung der Großmöwen zu veranlassen.

#### 1.2. Einiges zur Systematik

Die systematische Stellung der europäischen Großmöwen wird bereits seit langem diskutiert, aber in der ornithologischen Literatur der DDR recht selten angesprochen.

DWIGHT (1925, zit. nach GLUTZ von BLOTZHEIM u. BAUER 1982) nennt 9 Arten innerhalb der Silbermöwengruppe, darunter *Larus argentatus*, *cachinnans* und *fuscus*. STEGMANN (1934, zit. nach GLUTZ von BLOTZHEIM u. BAUER 1982) vereinigt diese Arten unter *Larus argentatus* und begründet dies mit der ringförmigen Verbreitung der Art, deren die Endpunkte des Areal besiedelnde Unterarten ihre Vorkommen wie „gute“ Arten sekundär übereinandergeschoben haben.

Nach umfangreicher Diskussion (u. a. GEYR von SCHWEPPEBURG 1938, VOIPIO 1968) kommt DEVILLERS (zit. in GLUTZ von BLOTZHEIM u. BAUER 1982) zu der Auffassung, daß *Larus argentatus*, *vegae*, *cachinnans* und *armenicus* „gute“ Arten innerhalb einer Superspezies sind.

Schon STRESEMANN u. TIMOFEEFF-RESSOVSKY (1947) schrieben: „Wir schlagen somit vor, diesen Formenkreis, den Stegmann aufgestellt hat, aus praktischen Gründen wieder in vier Arten aufzuteilen: *Larus fuscus* L., *Larus argentatus* Pontopp., *Larus cachinnans* Pall. und *Larus californicus* Lawr. . . .“, betonen aber die Unsicherheit bei der Trennung von *Larus argentatus* und *cachinnans*, indem sie weiterhin bemerken: „... oder zum mindesten in die drei Arten *Larus fuscus* L., *Larus argentatus* Pontopp. und *Larus californicus* Lawr., wobei also *Larus cachinnans* mit ihren ... Unterarten artlich nicht von *Larus argentatus* getrennt wird.“

Die im „Handbuch“ vorgeschlagene Einteilung wird allerdings nicht von allen Autoren angewandt. VAUK u. PRÜTER (1982) verwenden „aus praktischen Erwägungen die bislang ‚übliche‘ systematische Einteilung“ und auch die Autoren der neueren Handbücher (CRAMP 1983, ILJITSCHEW u. FLINT 1987) übernehmen nicht die bei GLUTZ von BLOTZHEIM u. BAUER (1982) vorgeschlagene systematische Gliederung.

Nach HAFFER (in GLUTZ von BLOTZHEIM u. BAUER 1982) ist *Larus cachinnans* eine polytypische Art mit 6 Unterarten (*omissus*, *mongolicus*, *barabensis*, *cachinnans*, *michahellis*, *atlantis*), die ein weites Areal besiedelt. *L. c. omissus* besiedelt

im Norden ein Gebiet von der Kanin- und Kolahalbinsel bis hin zur südlichen Ostsee. Die übrigen Unterarten besiedeln den Mittel- und Schwarzmeerraum ostwärts bis in die Mongolei (vgl. auch STRESEMANN u. TIMOFEEFF-RES-SOVSKY 1947).

*L. c. omissus* ist auch Brutvogel in mecklenburgischen Binnenlandkolonien (NEHLS in KLAFS u. STÜBS 1987). Das entspricht dem hauptsächlich binnenländischen Vorkommen der Art im baltischen Raum.

Alle Unterarten, besonders *omissus*, *cachinnans* und *michahellis*, zeigen deutliche Zunahme- und Ausbreitungstendenzen (GOETHE in GLUTZ von BLOTZHEIM u. BAUER 1982).

### 1.3. Feldkennzeichen

Die Tabellen 1 und 2 fassen die wichtigsten Feldkennzeichen adulter bzw. immaturer Weißkopfmöwen im Vergleich zur Silbermöve zusammen (vgl. GARVE et al. 1987, GOETHE in GLUTZ von BLOTZHEIM u. BAUER 1982, STRESEMANN u. TIMOFEEFF-RESSOVSKY 1947). Es bestehen auch Unterschiede im Verhalten, besonders in den Stimmäußerungen zwischen *L. cachinnans* und *argentatus* (GOETHE 1963). Untersuchungen des Verhaltens können auch Beiträge zur systematischen Stellung der Großmöwen leisten. GOETHEs (1963) Untersuchungen zeigten beispielsweise, daß die Weißkopfmöve stimmlich und in bestimmten Bewegungsweisen während des Jauchzens der Heringsmöve wesentlich ähnlicher ist als der Silbermöve. Eine engere Verwandtschaft zwischen *L. fuscus* und *cachinnans* vermutete schon GEYR von SCHWEPPENBURG (1938) auf Grund morphologischer Befunde.

**Tabelle 1:** Merkmale adulter Weißkopf- und Silbermöwen

Merkmal	Weißkopfmöve	Silbermöve
Beinfarbe	gelb	fleischfarben
Lidrandfarbe	rot	gelb
Proportionen	Hals: schlanker, länger Beine: länger	Hals: kürzer Beine: kürzer
Kopffärbung	weiß	außer im Brutkleid ± deutliche dunkle Kopf- u. Nackenstreifung

**Tabelle 2:** Merkmale immaturer Weißkopf- und Silbermöwen

Merkmal	Weißkopfmöve	Silbermöve
Kopf, Nacken und Unterseite	aufgehellert, wenig gezeichnet	dunkler gezeichnet
Flügelspitzen	überragen Schwanz	überragen Schwanz nicht
Oberflügel	sehr dunkel	lebhaft gemustert
Schnabel	schwärzlich	schmutzig fleischfarben

## 2. Vorkommen der Weißkopfmöve in der Mark Brandenburg

### 2.1. Brutvorkommen

Noch in der zweiten Auflage der „Vogelwelt Brandenburgs“ werden keine Brutvorkommen der Silbermöve genannt (FEILER in RUTSCHKE 1987). Im Rahmen ihrer allgemeinen Ausbreitung wurden von der Silbermöve inzwischen folgende drei Plätze besiedelt:

Grubenrestsee Mortka bei Burghammer (seit 1981 1–2 Paare)	KRÜGER u. LITZKOW (1984)
Unterteich Bärenbrück (seit 1982 1 Paar)	KRÜGER u. LITZKOW (1984)
Friedländer Teiche	J. KOSZINSKI (mdl. Mitt.)

In der VR Polen, unweit der Grenze zur DDR bei Schwedt/Oder befindet sich eine weitere Kolonie (J. KUBE, briefl. Mitt.).

Am Grubenrestsee Mortka beobachteten G. MAUERSBERGER u. a. zur Brutzeit auch *L. cachinnans*, so daß angenommen werden kann, daß zumindest ein Teil der dortigen Brutvögel dieser Art zugerechnet werden kann. In den anderen Kolonien konnte die Artzugehörigkeit bisher nicht ermittelt werden.

## 2.2. Vorkommen außerhalb der Brutgebiete

Bisher sind mir aus der Mark Brandenburg 24 Beobachtungen der Weißkopfmöve mit 26 Exemplaren bekannt geworden (Tabelle 3).

**Tabelle 3:** Weißkopfmöwennachweise in Brandenburg

lfd. Nr.	Datum	Ort	Be- mer- kun- gen	Quelle
1	18. 1.— 6. 2. 72	Pichelsdorfer- und Kraftwerkshavel (Westberlin)		MÄDLÖW (1987)
2	30. 10. 76	Schwedt/O.	1)	DITTBERNER, H. u. W. (1981)
3	4. 11. 77	ebd.	1)	dgl.
4	27. 10. 78— 5. 1. 79	ebd.	1)	dgl.
5	19. 12. 78— 7. 1. 79	ebd.	2)	dgl.
6	21. 10.— 3. 11. 79	ebd.	1)	dgl.
7	24. 11. 79	ebd.	1) 4)	dgl.
8	15. 11. 81	Dahme bei Grünau (Berlin)		T. BECKER
9	30. 12. 81	Hafen Britz-Ost (Westberlin)		MÄDLÖW (1987)
10	22. 1. 83	Müggelsee (Berlin)		B. SCHONERT
11	8. 1. 84	ebd.		dgl.
12	14. 1.— 15. 1. 84	Zitadelle Spandau (Westberlin)		MÄDLÖW (1987)
13	1. 12. 84	ebd.		dgl.
14	13. 1. 85	Kraftwerkshavel (Westberlin)	4)	dgl.
15	28. 12. 85	Müggelsee (Berlin)		B. SCHONERT
16	12. 1. 86	Jungfernsee (Westberlin)		MÄDLÖW (1987)
17	13. 6. 86	Seddinsee (Berlin)		DATHE und GRUMMT (1987)
18	31. 8. 86	Müggelsee (Berlin)	3)	B. SCHONERT
19	21. 9. 86	Niederneuendorfer See (Westberlin)		OAG Berlin (West) (1987)

20	15. 3. 87	Pichelsdorfer Havel (Westberlin)	dgl. (1988 a)
21	31. 7.— 1. 11. 87	Jungfernsee, Kladower Havel (Westberlin)	dgl. (1988 b)
22	6. 8. 87	Krüpelsee (Königs Wusterhausen)	Verfasser
23	18. 12. 88	Seddinsee (Berlin)	Verfasser
24	23. 7. 89	Dahme bei Wildau (Königs Wusterhausen)	Verfasser

- 1) wohl der Unterart *omissus* zugehörig  
 2) wohl der Unterart *michahellis* zugehörig  
 3) Beine nur blaß gelblich  
 4) Beobachtung von 2 Ex., sonst stets 1 Ex.

#### Räumliche Verteilung der Nachweise

Auffallend ist die Konzentration der Weißkopfmöwen-Nachweise im Berliner Raum und in der Schwedter Gegend. Das dürfte zwei Ursachen haben: Erstens handelt es sich bei beiden Gebieten um Konzentrationspunkte der Silbermöwe (DITTBERNER u. DITTBERNER 1981, FEILER in RUTSCHKE 1987, MADLOW 1987) und zweitens ist die Beobachterdichte besonders hoch.

#### Zeitliche Verteilung der Nachweise

Abbildung 1 zeigt die zeitliche Verteilung der Nachweise von *L. cachinnans*. Dabei wurde bei Exemplaren, die länger als einen Monat im Gebiet weilten, jeder Monat extra gewertet.

Es überwiegen Winterbeobachtungen, aber es sind auch drei August-, ein Juni- und zwei Julinachweise bekannt. Das stimmt mit den Angaben von GOETHE (in GLUTZ von BLOTZHEIM 1982) überein, wonach *L. cachinnans* in der Zeit von August bis Mai (Juni), häufiger von November bis Februar im mitteleuropäischen Binnenland zu finden ist.

#### Verweildauer

6 der 26 Weißkopfmöwen wurden länger als einen Tag beobachtet. Die Aufent-

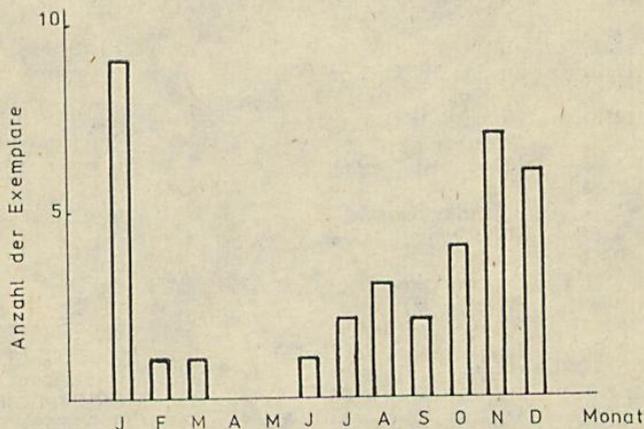


Abb. 1: Jahreszeitliche Verteilung der Weißkopfmöwennachweise

haltensdauer bei diesen Tieren betrug 2, 14, 20, 20, 71 und 94 Tage. Die durchschnittliche Verweildauer (oder besser Nachweisdauer!) der beobachteten 26 Exemplare beträgt 9,2 Tage.

Entwicklung der jährlichen Nachweiszahlen

Seit dem Erstdnachweis im Januar und Februar 1972 durch ELVERS und WESTPHAL (in MÄDLow 1987) in Berlin (West) ist ein Anstieg der Nachweiszahlen zu erkennen (vgl. Abb. 2). Das erste Maximum von Weißkopfmöwenbeobachtungen ist Ende der siebziger Jahre zu vermerken, das der intensiven Beobachtungstätigkeit von DITTBerner u. DITTBerner (1981) zu verdanken ist. Seit 1983 steigt die Nachweiszahl stetig, nachdem mit dem Erscheinen des „Handbuchs“ die Silbermöwenproblematik bekannter wurde. Die wenigen Nachweise 1987 bis 1989 sind sicher darin begründet, daß noch nicht alle Beobachtungen publiziert bzw. dem Autor bekannt sind.

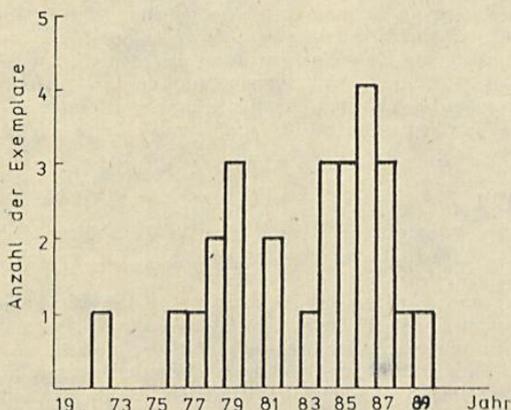


Abb. 2: Entwicklung der Nachweiszahlen der Weißkopfmöve

### 3. Diskussion

Die bisher mitgeteilten Ergebnisse können kaum die realen Verhältnisse widerspiegeln, da sich unter den als „Silbermöve“ notierten Großmöwen sicher noch weitere unerkannte Weißkopfmöwen befanden.

Ein etwas realeres Zahlenverhältnis Silbermöwe zu Weißkopfmöwe kann ermittelt werden, wenn nur die eindeutig erkannten (d. h. rosafüßigen) adulten Silbermöwen mit in die Auswertung einbezogen werden. B. SCHONERT (mdl. Mitt.) bestimmte am Müggelsee zwischen 1977 und 1987 30 Silbermöwen eindeutig und 4 Weißkopfmöwen. Im übrigen Berliner Stadtgebiet zählte B. SCHONERT 10 rosafüßige Silbermöwen, konnte aber bisher keine Weißkopfmöwe feststellen. Ich beobachtete 1988 an verschiedenen Berliner Gewässern 3 Silbermöwen und eine Weißkopfmöwe. Somit stehen 43 Silbermöwen 5 Weißkopfmöwen gegenüber. Man kann also sehr vorsichtig von einem Anteil von 10% Weißkopfmöwen unter den großen hellmanteligen Möwen im Berliner Raum ausgehen. Etwa 20% Weißkopfmöwen ermittelte B. SCHONERT bei zufälligen Beobachtungen in den Kreisen Waren und Prenzlau (Mecklenburg) bei insgesamt 53 gemusterten Möwen.

Es soll noch auf das Vorkommen von Exemplaren mit intermediärer Merkmalsausbildung hingewiesen werden. So könnten DITTBerner u. DITTBerner (1981)

Silbermöwen i. w. S. sehen, deren Beinfarbe zwischen der von *L. argentatus* und *L. cachinnans* lag. Vorsicht ist bei unausgefärbten *L. cachinnans* angebracht, bei denen die Beine noch nicht die gelbe Färbung adulter erreicht haben.

#### 4. Danksagung und Ausblick

Für die Mitteilung von Beobachtungen der Weißkopfmöwe und von Fehlmeldungen sowie für Literaturhinweise habe ich Frau Dr. B. LITZBARSKI und den Herren T. BECKER, Dr. M. FEILER, Dr. W. GRUMMT, J. KOSZINSKI, H.-P. KRÜGER, S. KRÜGER, J. KUBE, Dr. G. MAUERSBERGER, A. SCHMIDT, Prof. Dr. B. STEPHAN, Doz. Dr. D. WALLSCHLÄGER, Dr. K. WUNDERLICH und ganz besonders B. SCHONERT zu danken. Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes danke ich den Herren Dr. G. MAUERSBERGER, B. SCHONERT und Doz. Dr. D. WALLSCHLÄGER.

Da ich die Problematik gerne weiter bearbeiten möchte, wäre ich dankbar für jede Mitteilung von Nachweisen der Weißkopfmöwe in der Mark Brandenburg. Dabei sollte jeweils auch die Zahl der festgestellten rosafüßigen Silbermöwen angegeben werden. Von Interesse sind ferner Angaben zur Ökologie und zum Verhalten der Art sowie Hinweise auf die Beziehungen Silbermöwe-Weißkopfmöwe, um eventuell Anhaltspunkte für die Einnischung der beiden Arten zu bekommen.

#### 5. Zusammenfassung

Es wird einleitend die systematische Stellung der Weißkopfmöwe diskutiert. Angaben zur Unterartenbildung, Verbreitung und zu den Feldkennzeichen werden gemacht.

Bisher sind drei Brutansiedlungen der Silbermöwe in der Mark Brandenburg bekannt, eine weitere befindet sich an deren Grenze auf polnischem Gebiet. In einer der Kolonien brüten wahrscheinlich auch Weißkopfmöwen.

Außerhalb des möglichen Brutgebietes gelangen 24 Beobachtungen mit 26 Exemplaren. Die meisten Nachweise stammen aus dem Berliner Raum und der Gegend um Schwedt. Das Gros der Beobachtungen gelang in der Zeit zwischen Oktober und Januar, aber auch in den Monaten Februar, März und Juni bis September liegen Nachweise vor. Die jährliche Zahl der Nachweise wächst weiter an. Es wurde ein wahrscheinlicher Anteil von maximal 10% Weißkopfmöwen unter den Silbermöwen (i. w. S.) ermittelt.

#### 6. Literatur

- CRAMP, S. (ed., 1983): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. The Birds of the Western Palearctic. Vol. III Waders to Gulls. Oxford, London, New York · DATHE, H. u. W. GRUMMT (1987): Weißkopfmöwe, *Larus cachinnans*, in Berlin. Beitr. Vogelkd. **33**, 335–336 · DITTBERNER, H. u. W. DITTBERNER (1981): Masseneinflug der Silbermöwe und Vorkommen der Herings- und Mantelmöwe bei Schwedt/O. Falke **28**, 372–382 · GARVE, E., D. KÖNIGSTEDT u. H. LANGBEHN (1987): Die Feldkennzeichen von *Larus cachinnans*. Orn. Mitt. **39**, 301–308 · GEYR von SCHWEPPEBURG, H. (1938): Zur Systematik der *fuscus-argentatus*-Möwen. J. Orn. **86**, 345–365 · GLUTZ von BLOTZHEIM, U. N. u. K. M. BAUER (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 8/1, Wiesbaden · GOETHE, F. (1963): Verhaltensunterschiede zwischen europäischen Formen der Silbermöwengruppe (*Larus argentatus-cachinnans-fuscus*). J. Orn. **104**, 129–141 · ILJITSCHEW, W. D. u. W. E. FLINT (Hrsg., 1987): Die Vögel der UdSSR. Möwen. Leningrad (russ.) · KLAFS, G. u. J. STÜBS (Hrsg., 1987): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 3. Aufl., Jena · KRÜGER, S. u. B. LITZKOW

(1984): Silbermöwe, *Larus argentatus* Pontoppidan, Brutvogel in den Kreisen Hoyerswerda und Cottbus. Beitr. Vogelkd. 30, 65–68 · MADLOW, W. (1987): Zum Vorkommen der Großmöwen in Berlin (West). Orn. Ber. f. Berlin (West) 12, 10–39 · OAG Berlin (West) (1987, 1988): Beobachtungsberichte 1986 und 1987. Orn. Ber. f. Berlin (West) 12, 189–267, 13, 33–103 u. 175–252 · RUTSCHKE, E. (Hrsg., 1987): Die Vogelwelt Brandenburgs. 2. Aufl., Jena · STRESEMANN, E. u. N. W. TIMOFFEEFF-RESSOVSKY (1947): Artenentstehung in geographischen Formenkreisen. I. Der Formenkreis *Larus argentatus-cachinnans-fuscus*. Biol. Zbl. 66, 57–76 · VAUK, G. u. J. PRÜTER (1987): Möwen. Jordsandbuch Nr. 6 · VOIPIO, P. (1968): Zur Verbreitung der *argentatus*- und *cachinnans*-Möwen. Orn. Fenn. 45, 73–83

STEFAN FISCHER, Büchnerweg 69, Berlin, 1199

## Zum Auftreten des Kormorans, *Phalacrocorax carbo*, in Berlin

Von THOMAS TENNHARDT, Berlin

### 1. Einleitung

Der Kormoran brütet in Mitteleuropa seit Anfang des 19. Jahrhunderts. Eine anfängliche Expansion wurde durch die Fischer verhindert. Erst nach Einstellung der Verfolgung in verschiedenen europäischen Ländern in den 60er und 70er Jahren dieses Jahrhunderts vermehrte sich der Kormoran wieder so stark, daß ZIMMERMANN (1986) heute von einer drastischen Zunahme im gesamten südlichen Ostseeraum spricht. Der Bestand stieg in Schweden, Dänemark, der BRD, der DDR und der VR Polen von 4 600 BP (1980) auf etwa 13 500 BP (1985) an. Allein in der DDR hat sich der Brutbestand von 1980 bis 1985 fast verdreifacht (1985 – 2080 BP), und die Art siedelt heute bereits in acht Bezirken der DDR (H. ZIMMERMANN briefl.). Einhergehend mit dieser Bestandszunahme, stiegen auch die Durchzugszahlen in verschiedenen Gebieten, z. B. Saarland (NICKLAUS 1984), Trier (HUND und HEYNE 1984).

Mit dieser Arbeit soll das Auftreten des Kormorans für das Berliner Gebiet untersucht und damit zur weiteren Vervollkommnung unserer Kenntnisse über die Art beigetragen werden. Das macht sich notwendig, um bestandslenkende Eingriffe sachdienlich diskutieren zu können (SIEFKE 1983).

### 2. Material

Für die Auswertung wurden die seit 1968 geführte Kartei des Arbeitskreises Avifaunistik Berlin und die Zusammenstellung von Kormoranbeobachtungen durch B. SCHONERT (sämtliche Wasservogelzählungen für Berlin seit 1970) herangezogen. Die sinkende Meldeaktivität der Fachgruppenmitglieder für die Arbeitskreiskartei in den letzten Jahren versuchte ich durch möglichst viele persönliche Anfragen bzw. Rücksprachen auszugleichen. An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei B. Schonert, St. Fischer, F. Drutkowski und T. Becker sowie Dr. H. Zimmermann, Schwerin, der freundlicherweise auch das Manuskript durchsah, für die Überlassung von Beobachtungsmaterial bzw. Literatur bedanken. Als zusätzliches Material nutzte ich im wesentlichen die Angaben der OAG Berlin (West) aus den Jahresberichten und Sonderheften.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Pica - Mitteilungsblatt der Fachgruppe Ornithologie Berlin \(Ost\)](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [16\\_1989](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Stefan

Artikel/Article: [Zum Vorkommen der Weißkopfmöwe \(Larus cachinnans \) in der Mark Brandenburg 119-135](#)